

Abendmahlsgottesdienst am Freitag, 1.7. um 18 Uhr.

Konfirmationsgottesdienst am Samstag, 2.7. um 14 Uhr

Konfirmationsgottesdienst am Sonntag, 3.7. um 10 Uhr

Mathias: Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus.

Auf dem Liedblatt sehen wir einen Regenbogen.

...Regenbogen, als Zeichen dafür:

Vertraue Gott, es gibt einen Bund zwischen Himmel und Erde. Eine bedeutende Botschaft für uns Christen, die wir uns zur Feier der Konfirmation hier in der Kirche versammelt haben.

Sie erinnert uns daran, dass wir Gottes Versprechen Vertrauen schenken sollen.

Auf unseren Wegen, wohin wir in der Welt auch unterwegs sein werden, will er bei uns sein.

Liebe Eltern, liebe Verwandten, der Blick auf Ihre Kinder, die nun heute eingeseget werden, wird mit einem lachenden und weinenden Auge geschehen. Lachend, weil Sie, liebe Eltern, Verwandte und Freunde die Freude teilen, die mit dem Gestalten des eigenen Lebensweges erwächst. Weinend, weil Sie die Gefahren, die den Weg flankieren aus eigener Erfahrung kennen.

Lara/Anna: Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, Euer Einzug heute ist Anlass großer Freude, begleitet von guten Hoffnungen und Wünschen und mancherlei Ängsten.

Bei all dem wird uns bewusst, ihr werdet nun zu eigenen Akteuren. Und dieses Loslassen, die Kinder ihren eigenen Weg ziehen lassen, fällt Müttern und Vätern bisweilen schwer.

Aber auch dafür ist ein solcher Tag, das Fest der Konfirmation, da – Übergänge bewusst zu machen, um sie bewusst zu erleben und um sie bewusst zu gestalten.

Viktoria: Unser gleichzeitiges Lachen und Weinen darf uns ebenfalls an einen Regenbogen erinnern. Symbolisiert er doch den Bund zwischen Eltern und Kindern in gegenseitiger Liebe und Sorge. Auf unseren Wegen benötigen wir dieses wechselseitige Vertrauen und das Zutrauen in die Menschen die uns begleiten und begegnen.

Und im Vertrauen auf Gott: Wie es eine Konfirmandin formuliert: Egal was wir tun, er ist bei uns. Sie hat nicht geschrieben: Egal was ich tue, er ist bei mir.

Mathias: Im Konfirmandenunterricht haben wir versucht, ein wenig in die Zukunft zu blicken. An verschiedenen Stellen hattet ihr die Aufgabe, Visionen eures Lebens zu entwerfen.

So entstanden manchmal kleine theaterstücke oder verschiedene Bilder oder Symbole.

Wir möchten nun diese Methode aufgreifen und Bilder, die die Zukunft abbilden, auf ihre Möglichkeiten hin untersuchen:

Viktoria: Hier das Herz als Symbol:

Wir wünschen uns, dass das Leben von Liebe getragen wird. Wir wünschen uns, dass wir jemanden finden, dem wir bedingungslose Liebe entgegenbringen wollen und dass die Liebe auf Gegenseitigkeit beruhen soll, und dass sie bleibt und nicht vergeht.

Lara/Anna: Sonne und Freiheit:

Ich möchte immer ich selbst bleiben können und mir meine eigene Meinung bilden können. Die Freiheit ist mir das wichtigste. Und die Freude, die ich mit anderen Menschen erleben kann. Ich möchte in ferne Länder reisen, viele fremde Kulturen kennen lernen, tolle Sachen erleben, auf Feste und Konfirmationen gehen. Und die Sonne soll immer in meinem Leben scheinen.

Viktoria: Das Bild eines Hauses:

Am Ende der Straße steht ein Haus am See? Ne, nicht am See.

„Ich hab schon viel, doch brauch noch mehr

ich will kein Haus am See, ich will ein Haus am Meer(Mehr)“

Lara/Anna: Brot auf goldenem Teller.

Ich bin zuversichtlich, dass die Zukunft uns Gutes bringen wird, und dass ich keine Not leiden werde.

Und ich will, dass auch andere nicht hungern müssen.

Viktoria:

Die Hand als Symbol: Ich will anderen immer die Hand reichen und ihnen ein guter Freund sein. Ich will mich auf andere verlassen können und in der Gemeinschaft stark sein. Denn diese Unterstützung ist es, die mein Leben ausmacht und erfüllt.

Viktoria: Das Bild der Hand zerbricht. Ich hoffte, in meinem Leben Freude und Gemeinschaft zu erleben. Doch es wird Stunden geben, in denen ich nach dem Sinn frage und danach, ob ich fähig bin, das zu leisten, was andere von mir erwarten, was ich von mir selbst erwarte.

Lara/Anna: Sonne und Freiheit. Doch wenn ich meine, es muss die Perfekte Freiheit und Freude geben in meinem Leben, dann werde ich enttäuscht sein. Ungetrübte Freude werde ich nur selten erleben können. Wolken und Unfreiheit werden mir immer wieder begegnen.

Viktoria: Das Haus: Nicht nur ein Haus am See, ich will mehr. Doch habe ich vielleicht nur ne kleine Wohnung mit nervigen Nachbarn. Und vielleicht fühle ich mich da manchmal allein, alleingelassen.

Lara/Anna: Brot auf goldenem Teller: Ich will, dass weder ich noch andere Not leiden.

Doch wenn ich die Nachrichten sehe, muss ich erkennen, dass kein Mensch vor Not sicher ist, auch ich nicht, und dass es in unserem Land und auf allen Kontinenten große Armut gibt.

Viktoria: Das Herz als Symbol für die Liebe.

Selten bringen zwei Menschen genau dieselbe Liebe füreinander auf. Jeder liebt anders.

Und manche Liebe wird enttäuscht.

Auch sieht in jeder Lebensphase die Liebe anders aus. Bisweilen sorgt nicht mehr die Liebe, wie man sie mal spürte, dazu, dass Menschen beieinander bleiben, sondern bisweilen werden Verhaltensweisen wie Achtung und Loyalität, Verantwortung und Fürsorge wichtiger als der Begriff der Liebe.

Mathias: Zugegeben diese Bilder sind zugespitzt, aber ich vermute, dass wir alle durch diese oder ähnliche Bilder geneigt sind, uns die Zukunft auszumalen.

Und wenn diese Bilder zerbrechen, wie in unserem Anspiel? Welches Durchhaltevermögen trägt uns in diesen Situationen? Und worauf können wir dann hoffen? Wie interpretieren wir erfahrene Verletzungen, Unglück, Versagen, Verlust?

Welches Vertrauen gerät in eine Schräglage, das zu mir selber, das zu meiner Familie, meinen Freunden oder das zu Gott?

Als wir darüber nachgedacht haben, wurde uns folgendes deutlich:

Zersprungene Bilder bleiben bedeutungsvoll, weil sie ursprüngliche Erwartungen abbilden.

Zersprungene Bilder fragen nach Überzeugungen, die unabhängig von der Vollendung des Bildes gültig sind.

Zersprungene Bilder legen offen, wie sehr wir von ihnen abhängig waren.

Zersprungene Bilder schaffen ein Vakuum, aber auch Platz für neue Ziele.

Zersprungene Bilder geben uns Erfahrungen.

Und! Zersprungene Bilder fügen sich neu zusammen. Wir wollen es Ihnen zeigen:

Viktoria: Die Angst vor der neuen Klasse oder der Fremden Konfirmandengruppe, verwandelt sich in Mut, dort Freunde zu finden.

Anna/Lara

- Wenn ich mich nicht motivieren kann, suche ich Unterstützung.

Mathias 14 Tage mit Zelt und wenig mehr unterwegs. Überraschend, ich fühlte mich glücklich und frei!

Lara/Anna

- Das Bild vom Auslandsjahr und vom fremden Land, es wird bestimmt anders sein, als ich es mir denke. Bestimmt wird sich immer etwas neues ergeben.

Viktoria

- In einer Notlage wurde einem Mensch geholfen. Mit Handy und Geld oder machmal nur mit einem Stromanschluss. !
Hätte ich das gemacht? Mein Bild von Hilflosigkeit und Hilfe wurde verändert sich. Es muss nicht Essen im Überfluss sein.

Mathias

- Als ich die Fassung verlor, halfen mir Freunde und die Familie, mich nicht zu verlieren.

Lara/Anna:

- Die Sorge alleine eine Aufgabe nicht bewältigen zu können, wird aufgefangen durch ein Teamwork (*kurze Pause, 5 sec.*)

Viktoria

- Wenn meine Liebe nicht mehr ins Bild passt und nicht erwidert wird, brauche ich die Liebe trotzdem.

Mathias: Eine Konfirmandin schreibt: Wenn man denkt nichts mehr zu besitzen, hat man trotzdem noch etwas: den Glauben, die Hoffnung und die Liebe.

Mathias: Wenn ich jetzt diese Farbenspiele sehe, kommt mir in den Sinn, dass wir Menschen eigentlich Künstler sind. Lebenslang arbeiten wir an unseren Bildern und es fügt sich Stein für Stein. Und dem Zusammenfügen liegt kein Allerweltbild zugrunde, sondern unser ureigenes Zusammenspiel von Erfahrungen, Begegnungen, Gemeinschaften, Überzeugungen und Entscheidungen. Und selbst wenn wir eine Idee für unser Lebensbild haben, müssen wir doch erkennen, dass es doch ganz anders aussehen wird.

Diese Farbenspiele erinnern mich aber auch an unseren Regenbogen und seine Symbolkraft. Um die Wirrungen, Umwege, Fallstricke im Leben zu bewältigen und auszuhalten brauchen wir Vertrauen. Das haben auch die Konfirmanden in Ihrer Auswahl der Sprüche so beschrieben:

Wer auf Gott vertraut bekommt Lebensfreude, Kraft und Selbstsicherheit.

Gott schenkt Geduld und Durchhaltevermögen.

Wenn Gott bei uns ist, sind wir frei.

Wir dürfen so werden wie wir sind! Auch eine Konfirmandin: Das größte Versprechen was Jesus uns gibt: Ist bei uns zu sein – ohne Bedingung - alle Tage bis an der Welt Ende.

Wir brauchen unser Vertrauen auf Liebe Gottes und die Gemeinschaft zu den Menschen.

In diesem Vertrauen bitten und empfangen wir Gottes Segen.

Das unser Leben, das Euer Leben, liebe Konfirmanden, segensreich wird, für Euch und für die Menschen mit denen ihr zusammenlebt.

Und der Friede Gottes, der größer ist, als alle Vernunft, bewahre und regiere Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus zum ewigen Leben.
Amen

Grußwort der Evangelischen Jugend

Liebe Konfirmanden oder besser gesagt nun Konfirmierte,

Hinter uns liegt ein ganzes Jahr, wo wir uns regelmäßig getroffen haben und über Gott und andere Themen geredet haben.

Ich kann mich noch gut an unser erstes Treffen erinnern wo wir Namensspiele wie Zeitungsschlagen gespielt haben. Ihr habt noch viele andere Sachen gemacht und angestellt... euch mit dem Weltgebetstag beschäftigt, auf Konfifahrt Kanu-Gefahren und geklettert... und und und. Das war schon echt eine lange Zeit mit vielen Höhen und Tiefen. Ein Highlight für viele von euch war bestimmt die Konfirmandenfahrt mit den Konfis aus Gatow und Kladow.

Ihr habt euch in diesem Jahr viel weiter entwickelt und für den ein oder anderen hat sich bestimmt der Umgang mit Gott und der Kirche geändert. Vielleicht seht ihr die Kirche nun aus einem ganz anderen Blickwinkel und habt bemerkt, dass Kirche nicht nur bedeutet dass es jeden Sonntag ein Gottesdienst gibt.. Ich bin froh dass ich bei diesem Wandel dabei sein durfte und werde diese Zeit mit euch und Mathias in schöner Erinnerung behalten und ich hoffe ihr auch. Ich möchte an dieser Stelle euch auch noch einmal danken für die schönen Stunden, ihr seid echt tolle Konfis!

Vielleicht können wir aber auch weiter zusammen arbeiten. Vielleicht gemeinsam in der Teamarbeit. Oder ihr nehmt euch ein besonderes Projekt vor, dass ihr nur zusammen schaffen könnt und überzeugt Mathias, dass er dafür das Gemeindehaus aufschließt. Dann werdet ihr zur Evangelischen Jugend, dh selbstbestimmt und frei und voll vertrauen gestaltet ihr euer Leben und unsere Welt.

Aber nun genug geredet schließlich wollt ihr den heutigen Tag auch noch richtig feiern und genießen! Also lasst die Sektkorken oder Colaverschlüsse knallen.